Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 93 (1995)

Heft: 2

Nachruf: Heinrich Reimann 1922-1994

Autor: Naef, H.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schliesslich auf das Tragwerk konzentrieren. Vielmehr müssen sie sich auch mit wesentlichen Aspekten der Bauphysik, der Gebäudehülle und des Ausbaus auseinandersetzen, weil diese in ausgeprägter Wechselbeziehung mit dem Tragwerk stehen.
Dieses Buch ist eine Einführung in das umfangreiche Gebiet des Hochbaus. Neben Studierenden sind Praktikerinnen und Praktiker angesprochen, die sich mit den neusten Begriffen und Verfahren vertraut machen wollen.
Angestrebt wird eine ganzheitliche Betrachtung der Hochbauten. Zunächst werden die notwendigen Grundlagen der Bauphysik behandelt. Anschliessend folgen Entwurf und konstruktive Durchbildung der wichtigsten Elemente von Gebäudehülle und Ausbau sowie ein Kapitel über die ingenieurmässige Berechnung und Bemessung von tragendem Mauerwerk. Der letzte Teil ist den Tragwerken von Skelettbauten gewidmet.

J. Müller-Bremberger (Hrsg.):

Beiträge zur städtebaulichen Umlegung

Wittwer Verlag, Stuttgart 1994, 180 Seiten, DM 22,80, ISBN 3-87919-180-8.

Das Buch enthält die Beiträge einer Seminarreihe in Stuttgart zur Bodenordnung und Baulandumlegung: Die historische Entwicklung der städtebaulichen Umlegung; Wahl des Verteilungsmassstabes: Wertmassstab, Flächenmassstab, anderer Verteilungsmassstab; Wertermittlung in Umlegungsgebieten; Flächenumlegung – Flächengewinn: Erschliessungsalternativen und ihre Auswirkungen (dargestellt anhand eines Beispieles mit unterschiedlichen Varianten); Erfahrungen einer Gemeinde mit der Umlegung nach Werten; freiwillige Bodenordnung u.a.

Deutscher Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau (Hrsg):

Historische Wasserwirtschaft im Alpenraum und an der Donau

Wittwer Verlag, Stuttgart 1994, DM 98,–, ISBN 3-87919-174-3.

In den Gebirgsregionen und im Vorland war von jeher das Wasser Schrecken und Segen zugleich. Zahlreiche Wasserbauten und viele technische Meisterleistungen der Vergangenheit, die der Eindämmung der Naturgewalt und der Nutzbarmachung des Wassers dienen sollten, sind heute kaum mehr sichtbar und gänzlich dem Bewusstsein entrückt. Ausgewiesene Fachleute aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien berichten, welche ungeheuren Anstrengungen notwendig waren, die Gewalt des Wassers zu bändigen, viele Landstriche zu kultivieren und überschüssiges Wasser abzuleiten. Räumlich wird der Bogen geschlagen vom Hochgebirge über das Alpenvorland bis zur Donau und donauabwärts bis nach Wien. Inhaltlich angesprochen werden die Wiesenbewässerung, Flusskorrektionen, die Wildbachverbauung, Hochwasserschutz, Entwässerung und Moorkultivierung. Das Buch enthält eine Fülle von Fachinformationen und eine Vielzahl von zum Teil historischen Abbildungen.

Virgilio Vercelloni:

Historischer Gartenatlas

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1994, 207 Seiten, DM 148,–, ISBN 3-421-03066-9.

An 192 aussagekräftigen und typischen Beispielen aus allen Epochen reflektiert die Ideengeschichte des europäischen Gartens gleichzeitg die Einstellung des Menschen zu seiner Zeit und Umwelt – ob in der Antike, im Mittelalter, in der Renaissance und in der Neuzeit mit der Erweiterung des Gartens zum urbanen Park. Die sachkundig beschriebenen Bildtafeln zeigen Beispiele aus allen europäischen Ländern und machen – indem sie die typischsten, aber auch die ungewöhnlichsten Gärten vorstellen – den Gedanken der Ideengeschichte des Gartens deutlich.

Maxwell G. Lay:

Die Geschichte der Strasse

Campus Verlag, Frankfurt 1994, 305 Seiten, DM 78,–, ISBN 3-593-35132-3.

Der babylonische König Sennacherib verfügte für Falschparken die Todesstrafe. Im Jahre 45 v. Chr. führte Cäsar in Rom Einbahnstrassen ein. Der Radkarren wurde um 100 n. Chr. in China erfunden und kam erst 1000 Jahre später nach Europa. Die ersten modernen Strassenkarten wurden von Fahrradclubs herausgegeben. Neben den technischen wirft Mobilität aber auch viele soziale Fragen auf: Welche Motive haben zur Ausweitung des Verkehrs geführt? Mit welchen Mitteln haben Staat und Gesellschaft auf die Herausforderungen des Transports reagiert? Wann wurden welche Verkehrsregeln verordnet? Wie hat die Stadtplanung versucht, dem Verkehrsmittel Auto Rechnung zu tragen? Der Autor erzählt die Geschichte der Wege und Strassen als Kulturgeschichte, als Technikgeschichte und als Geschichte unaufhörlicher, zunehmender Bewegung.

David J. Brown:

Brücken

Callwey Verlag, München 1994, 176 Seiten, DM 88,–, ISBN 3-7667-1114-8.

Nur wenige von Menschen geschaffene Bauwerke verbinden Technik und Ästhetik in so beziehungsreicher Weise wie Brücken. Von der Antike bis in die Gegenwart üben Brücken eine besondere Anziehungskraft auf uns Menschen aus: sie erregen Ehrfurcht und Bewunderung. Der Bogen spannt sich von den sogenannten Klapperbrücken, über die Aquädukte der Römer bis hin zur Rialtobrücke in Venedig oder der Golden Gate Bridge in San Francisco. Der Autor wagt auch einen Blick in die Zukunft: Wird es neben den Brücken über den Bosporus noch weitere interkontinentale Brücken geben, z.B. in Gibraltar oder über die Beringsee? Beeindruckend sind die Blickfänge der 200 Farbbilder und die technischen Details zu Entwurf, Planung und Konstruktion mit über 170 Zeichnungen.

Persönliches Personalia

Heinrich Reimann 1922–1994

Heinrich Reimann ist am 29. September 1922 als Sohn des Heinrich und der Bertha Reimann-Huber in Winterthur zur Welt gekommen. Zusammen mit seinem um einige Jahre jüngeren Bruder Hans verlebte er an der St. Gallerstrasse in Winterthur eine fröhliche Jugendzeit. Von seiner Mutter hatte er eine beachtliche, musikalische Begabung mitbekommen. Er war ein sehr guter Klavierspieler, die das Jahr abschliessenden Vortragsübungen am Konservatorium Winterthur sahen ihn immer unter den Bestklassierten. Die Familie nahm aktiv am damaligen Kultur- und Musikleben der Stadt Winterthur teil, das Winterthurer-Stadtorchester unter der Leitung des legendären Hermann Scherchen, war weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und hochgeschätzt. Heinrich Reimann hatte ein sehr schönes Verhältnis zu seinem Bruder Hans. Dessen Freitod hat er nie ganz überwinden können, er war ein anderer geworden.
Nach bestandener Maturitätsprüfung an der Oberrealschule der Kantonsschule Winterthur immatrikulierte er sich 1951 an der philosophischen Fakultät II der Universität Zürich. Obschon nach Meinung seiner Familie und Freunde für die Fächer Mathematik und Physik bestens geeignet, entschloss er sich 1944 zum Übertritt an die Abteilung VIIIb der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Die Praxis als Geometer-Kandidat absolvierte er von 1948 bis 1950 im Kreis-

geometerbüro Bern-Land, wo er neben üblichen Arbeiten der Grundbuchnachführung die topographische Aufnahme verschiedener Blätter ausführte. Im Herbst 1950 bestand er die Patentprüfung. 1951 ging er auf Wanderschaft. Bei «Motor-Columbus» in Baden fand er eine Anstellung, die ihm Gelegenheit bot sich mit der vermessungstechnischen Grundlagenbeschaffung und den Absteckungsarbeiten für Kraftwerkbauten vertraut zu machen. 1951 bis 1954 arbeitete er an den die Alpen überquerenden Hochspannungsleitungen, die hauptsächlich die «Maggia- und Blenio-Energie» den ennetbirgischen Partnern zuführen sollte. Heinrich Reimann war seit früher Jugendzeit ein begeisterter Bergwanderer. Und so ist es nicht verwunderlich, dass er noch Jahre danach diese Aufgaben zu den schönsten seiner aktiven Ingenieurjahre zählte.

1955 ging er «unter Tag» um die Stollentriangulation und -absteckung für die Kraftwerke Gougra, Ackersand II und Lötschen auszuführen. Zwischenhinein entsandte ihn Motor-Columbus zu beratender Tätigkeit nach Oberitalien. Diese Arbeiten führte er auch nach seiner Wahl zum Kreisgeometer des Amtes Trachselwald weiter. In seine Amtszeit fallen die Neuvermessungen der Gemeinden Rüegsau – Rüegsauschachen und Huttwil.

In Lützelflüh stellte er sich der Öffentlichkeit zur Verfügung. Er war Mitglied der Geschäftsprüfungskommission und Präsident der Kanalisations- und der Ortsplanungskommission. BGKV und SVVK schätzten seine Tätigkeit als Rechnungsrevisor. Als Gruppenchef und Experte war er bei der Lehrabschlussprüfung für Vermessungszeichnerlehrlinge tätig.

Nach der Amtsübergabe im Jahre 1990 suchte Heinrich Reimann vermehrt wieder den Kontakt mit Bekannten und Freunden aus seiner Jugendzeit. Bald stellten sich gesundheitliche Störungen ein, der streng zwinglianische Geist seines Elternhauses trat wieder vermehrt in Erscheinung. Sein aber immer noch waches Interesse an vielseitigen Freizeitbeschäftigungen füllte seine Tage aus. Von einem Schlaganfall erholte er sich bis ins Frühjahr 1994 nur geringfügig. Im Sommer verschlechterte sich sein Zustand sehr rasch, am 15. August 1994 starb Heinrich Reimann im Kreisspital Sumiswald, von seiner Gattin aufopfernd bis in die letzten Stunden betreut.

H.W. Naef

SVVK / SSMAF

Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik
Société suisse des mensurations et améliorations foncières

Beitritt zur SATW

Der Zentralvorstand SVVK hat an seiner Sitzung vom 30. November 1994 beschlossen, der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) beizutreten. Die SATW ist die Dachgesellschaft der Institutionen und Gesellschaften, die sich den technischen Wissenschaften widmen. Sie wurde 1981 als privatrechtliche Vereinigung ins Leben gerufen und ist damit die jüngste der vier nationalen Akademien. Sie verfolgt namentlich folgende Ziele:

- Förderung von technisch-wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsprogrammen unter Nutzung von Synergien im technisch-wissenschaftlichen Bereich.
- Mobilisierung vorhandenen Forschungspotentials durch Förderung von wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten in Fachverbänden.
- Gewinnung und Förderung fähiger Nachwuchskräfte.
- Verbesserung der Zusammenarbeit der Technischen Wissenschaften mit anderen Disziplinen, insbesondere Förderung multidisziplinärer Forschungsprogramme von nationaler Bedeutung.
- Vertretung von allgemeinen Interessen der technischen Wissenschaften gegenüber internationalen Verbänden und staatlichen Organen.
- Förderung der internationalen Zusammenarbeit im technisch-wissenschaftlichen Bereich.
- Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses zwischen technischen Wissenschaften und Öffentlichkeit.
- Klärung von Zusammenhängen und Wechselwirkungen zwischen Technik und Umwelt.
- Unterstützung des Normenwesens und der wissenschaftlich-technischen Dokumentation.

Zur Erreichung dieser Ziele kann die Akademie namentlich die folgenden Massnahmen ergreifen und Dienstleistungen anbieten:

- Mitwirkung an Erhebungen, welche Grundlagen für wissenschaftspolitische Entscheidungen bilden.
- Mitwirkung bei den Bemühungen um eine koordinierte Hochschul- und Forschungspolitik in der Schweiz.
- Übernahme von Aufträgen im Rahmen der Durchführung nationaler Forschungsprogramme.
- Vertretung der Belange der Technischen Wissenschaften gegenüber Behörden und Institutionen.
- Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Programmen.
- Sammlung, Austausch und Verbreitung von Informationen sowie Unterstützung wissenschaftlicher Publikationen, insbesondere von Fachzeitschriften.
- Durchführung und Unterstützung wissenschaftlicher Veranstaltungen sowie Organisation und Betreuung von offiziellen Delegationen für internationale wissenschaftliche Konferenzen.
- Zusammenarbeit mit anderen wissenschafltichen Dachorganisationen.
- Beratung von Fachgesellschaften in der Abgrenzung und neu entstehender Fachgesellschaften in der Definition ihrer Tätigkeitsbereiche.
- Verleihung von Auszeichnungen und Preisen für besondere technisch-wissenschaftliche Leistungen von Einzelpersonen und Institutionen.
- Förderung der Abklärung von Zusammenhängen zwischen Technik, Umwelt und Gesellschaft.

Zurzeit bestehen u.a. nachfolgende Kommissionen:

- Internationale Beziehungen
- Europäische Zusammenarbeit in Fragen der Technik
- Energie
- Ethik und Technik
- Fachförderung
- Studienmotivation
- Stipendien
- Technik-Geschichte

Mitglied-Gesellschaften sind u.a.:

- Verband freierwerbender Schweizer Architekten (FSAI)
- Schweiz. Vereinigung beratender Ingenieure (ASIC)
- Schweiz. Gesellschaft für Boden- und Felsmechanik (SGBF)
- Direktoren-Konferenz der Ingenieurschulen der Schweiz (DIS)
- Gesellschaft ehemaliger Studierender der ETH Zürich (GEP)
- Schweiz. Elektrotechnischer Verein (SEV)
- Schweiz. Verein des Gas- und Wasserfaches (SVGW)
- Schweiz. Verband der Informatik-Organisationen (SVI)
- Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein (SIA)
- Vereinigung Schweiz. Strassenfachleute (VSS)
- Schweiz. Nationalkomitee für Grosse Talsperren (SNGT)
- Schweiz. Vereinigung für Technikgeschichte (SVTG)
- Schweiz. Technischer Verband (STV)
- Stiftung Pro Technorama der Schweiz

Das Bundesgesetz über die Forschung anerkennt die SATW formell als eine der nationalen Institutionen der Forschungsförderung. Es spricht ihr wichtige Aufgaben in den Bereichen Kommunikation, Austausch und Koordination auf nationaler wie internationaler Ebene zu. Die SATW beteiligt sich aktiv an der Erarbeitung der schweizerischen Wissenschaftspolitik. Sie beteiligt sich an Planung und Koordination der schweizerischen Forschungspolitik; sie arbeitet mit den Behörden und den anderen wissenschaftlichen Institutionen der Schweiz zusammen, so mit

- dem Schweizerischen Nationalfonds zur